



Lehrveranstaltungen MASTER Theaterforschung und kulturelle Praxis (neu ab WS 19/20) Wintersemester 2025/26

Stand 23. September 2025

Neues Semester – neue Perspektiven!

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis des kommenden Semesters lädt dazu ein, die ganze Bandbreite der Veranstaltungen der Theaterforschung und kulturelle Praxis zu entdecken. Von Theaterforschung, TWM Jubiläum 100 und Intermedialität– das vielfältige Angebot ermöglicht individuelle Schwerpunkte und inspirierende Einblicke. Mit ausführlichen Informationen zu Inhalten, Zeiten und Orten bietet dieses Verzeichnis eine verlässliche Orientierung für ein lebendiges und facettenreiches Studium. Für weiterführende Details und aktuelle Änderungen beachten Sie bitte die Veranstaltungen in LSF – diese werden fortlaufend aktualisiert.

Inhalt

Theaterforschung	1
P 1.2 Methoden der Kulturwissenschaften im M.A.	1
P 2.1 Coole Theaterwissenschaft – Von den Gründerfiguren bis zum postdramatischen Theater	1
P 3.2 Spielart Festivalcampus 2025	2
WP 4.2 Projektreflexion	2
TWM Jubiläum 2026	3
P 1.1 Praxis als Forschung (von Kutscher bis heute)	4
P 1.1 Münchner Theaterkultur 1968: Straße, Protest und Institution	4
P 1.3 DAS LIEBESLEBEN DER AMEISEN Ein Filmprojekt mit Studierenden im Haupt- und Nebenfach	5
P 2.2 Ambivalente Vergangenheiten: Artur Kutscher und Hans Heinrich Borchardt in der NS-Zeit (Quellen)	6
P 2.2 Und was ist mit dem Puppentheater? Die Gründung der "Puppentheatersammlung der Stadt München" 1940 im Kontext der entstehenden Theaterwissenschaft und der Puppentheaterhistoriographie	7
P 3.2 100 Jahre, 100 Dinge – eine Ausstellung anlässlich von 100 Jahren Theaterwissenschaft in München	7
Intermedialität	9
P 1.1 PERFORMANZ DES BILDES - Zwischen Kino, Medienkultur und Performance Art	9
P 1.3 Szenisches Denken und Komponieren mit Viewpoints (Grundlagen szen. Denkens)	10
P 3.1 PERFORMANZ DES BILDES - Zwischen Kino, Medienkultur und Performance Art	11
P 3.1 Theater und Gesellschaft	11
Personenverzeichnis Lehre Wintersemester 2025/25	6

LMU – Institut für Theaterwissenschaft – twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm

Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I Zentralsekretariat

Niklas Konrad

Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490

twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Annahme/Ausgabe von: Hausarbeiten &
Übungsaufgaben etc., Leistungsnach-
weisen, anderen Bescheinigungen
Ausgabe Seminar-Arbeitsmaterialien

Iris Jaeger

theaterwissenschaft@lrz.uni-muenchen.de

Koordination der Kursbelegung auf LSF
Prüfungsmanagement auf LSF Aus-
schreibungen der Exkursionen im
Hauptfach
Prüfungs-/Teilnotenarchivierung (insb.
BA-Modul WP2 der PO 2010)
Einsicht in Klausuren nach verbindli-
cher Anmeldung per Mail

Rasmus Cromme

Studiengangskoordinator BA
Cromme.Rasmus@lmu.de

Studienberatung (BA) und Ansprech-
partner bei konkreten Fragen zur Pla-
nung des Studienverlaufs (BA)

Jörg von Brincken

Studiengangskoordinator MA
J.Brincken@lmu.de

Studienberatung (MA) und Ansprech-
partner bei konkreten Fragen zur Pla-
nung des Studienverlaufs (MA)

Theaterforschung

P 1.2 Methoden der Kulturwissenschaften im M.A.

[Ulrike Wörner von Faßmann](#)

Mo. 12:00 bis 14:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 109

Die Theaterwissenschaft begreift sich als interdisziplinäres Fach und arbeitet mit einer Vielzahl unterschiedlicher Methoden. Aus dieser Vielfalt werden wir in der Übung das Segment der kulturwissenschaftlichen Methoden beleuchten. Neben einer Vertiefung der Konzepte von Körper- und Bewegungswissen wird ein Überblick über die ‚Klassiker‘ der Kulturwissenschaft (darunter Texte zur Hermeneutik, Anthropologie, Gendertheorie, Praxeologie, zum Postkolonialismus und zur Diskursanalyse) vermittelt. In der Summe der Betrachtungen werden Grundzüge ausgewählter kulturwissenschaftlicher Methoden vermittelt und deren Anwendbarkeit im Master thematisiert. Erinnerung, Weitergabe, Prägung, Überformung, Aneignung und Verkörperung sind dabei Begriffe und interdisziplinäre Referenzen, die unsere Diskussionen und Anwendungen auf Beispiele begleiten.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 3.1

MA Profilbereich, PStO 2012 WP TW 5

MA Profilbereich, PStO 2020 WP TW 2.1

P 2.1 Coole Theaterwissenschaft – Von den Gründerfiguren bis zum postdramatischen Theater

[Andreas Enghart](#)

Do. 14:00 bis 17:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 009

Immer mehr Theatermacher:innen betonen in ihren Biografien ein Studium der Theaterwissenschaft – und das aus gutem Grund: In der spannenden Verbindung von Kunst und Theorie zählt Theaterwissenschaft zu den aufregendsten Studienfächern. Zugleich eröffnet sie einen erfolgsversprechenden, reflektierten Zugang zur Theaterpraxis. Dies verdanken wir nicht zuletzt Richard Schechners Performance Studies und Hans-Thies Lehmanns Postdramatischem Theater. Doch schon die Gründerfiguren der Disziplin – Max Herrmann, Artur Kutscher, Carl Niessen, Hans Knudsen, Oskar Eberle, Robert Stumpfl und Heinz Kindermann – verfolgten Ideen, die eine performative Wende in sich trugen, auch wenn das Dramatische lange das dominierende Paradigma blieb. Im Forschungsseminar beschäftigen wir uns mit diesen Gründungsdiskursen – ihren innovativen Konzepten ebenso wie ihren ideologischen Schattenseiten – und diskutieren, welchen Einfluss sie bis heute auf Theaterpraxis, Ausbildung und Theoriebildung haben.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP TW 2.1

P 3.2 Spielart Festivalcampus 2025

[Ulf Otto](#)

Di. 19:00 bis 21:00 Uhr c.t.

Das internationale Festival Spielart findet alle zwei Jahre in München statt. Es „versammelt neue Ästhetiken, zukunftsweisende Formate und wichtige politische Themen“, so die Selbstbeschreibung des Festivals. Vom 17. – 20.10.2025 findet erstmals ein Festivalcampus für Studierende der Theaterwissenschaft, der Regie und des Schauspiels statt und lädt ein, ausgewählte Produktionen des Festivalprogramms zu besuchen und diese in Workshops zu besprechen, zu kontextualisieren und als Ausgangspunkt für eine kritische Auseinandersetzung mit eigenen wissenschaftlichen und künstlerischen Ansätzen zu diskutieren. Durch die gemeinsamen Aufführungsbesuche, Workshops und exklusiven Gespräche mit Künstler*innen bietet der Spielart Campus einen gemeinsamen Raum für intensiven Austausch und kritische Reflexion als Grundlage für eine lebendige, gesellschaftlich relevante künstlerische und kulturelle Arbeit. Der Festivalcampus findet in deutscher Sprache statt. Teilnahme ist für 10 Studierende des Instituts für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München offen. Die Veranstaltung findet als Blockveranstaltung vom 17.-20.10. ganztägig statt (Beginn 17.10. 14.30, Ende Montag 20.10. 16 Uhr); zusätzlich gibt es Vorbereitungstermin am 14.10. 19-21 Uhr und am 4.11. 19-21 Uhr. Da der Campus bereits am ersten Wochenende des Wintersemesters liegt und die Plätze begrenzt sind, wurden die Plätze bereits per Voranmeldung per Email im Sommersemester vergeben.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 4.1, WP 1.1
MA Dramaturgie, PStO 2019 P 5.1

WP 4.2 Projektreflexion

[Ulf Otto](#)

Mo. 14:00 bis 16:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 009

Die Veranstaltung begleitet die als eigenständiges Praktikum angelegte Projektarbeit im Teilmodul WP4.2. Ziel ist die vorbereitende, begleitende und nachbereitende Reflexion der Projektarbeit. Die Veranstaltung ist in Teilen (Projektentwicklung und Methodenworkshop) vorgezogen auf das Sommersemester, um den Zeitraum für mögliche Praktika und Projektrahmen zu erweitern. Der Schwerpunkt im Wintersemester liegt auf der Auswertung von Materialien und Daten einerseits und auf der Schreibwerkstatt andererseits. Entsprechend bereitet die Übung auch vornehmlich auf das Verfassen der wissenschaftlichen Hausarbeit vor, die das Projektmodul abschließt.

Die eigenständig organisierte Projektarbeit (WP4.1) wird im Wintersemester belegt und sollte idealerweise im Zeitraum Mitte Juli bis Mitte Oktober, spätestens bis Ende Dezember stattfinden. Die das Gesamtmodul (Projekt+Reflexion) als Prüfungsleistung abschließende Hausarbeit (40.000-50.000 Zeichen) wird jeweils am Ende des Wintersemesters abgegeben. Studierende, die im Sommersemester nicht an den entsprechenden Work-

shops teilgenommen haben und dennoch das Projektmodul im Wintersemester belegen wollen, nehmen bitte frühzeitig Kontakt mit dem verantwortlichen Lehrenden auf.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

siehe LSF

TWM Jubiläum 2026

2026 feiert die Münchner Theaterwissenschaft ein besonderes Jubiläum: Im Jahr 1926 richtete die Universität in München erstmals ein „Institut für Theatergeschichte“ ein. Zwar hatte das Institut damals noch nicht den gleichen (prüfungs-)rechtlichen Stellenwert wie heute, dennoch nehmen wir das Datum als Anlass, um auf 100 Jahre Theaterforschung in München zu blicken. Im Wintersemester 2025/2026 wie auch im Sommersemester 2026 bieten wir verschiedene Kurse an, die sich schwerpunktmäßig um das Jubiläum herumgruppieren. Wir betrachten verschiedene Personen und Epochen der Institutsgeschichte, machen uns mit Methoden der Fachgeschichtsschreibung vertraut, fragen aber auch nach dem Stellenwert der Theaterwissenschaft in der Gegenwart und den damit verbundenen Vermittlungsmöglichkeiten in einer stark diversifizierten Hochschullandschaft. Aus unserem gemeinsamen Nachdenken entstehen Ausstellungen, Talkformate, ein Audiowalk und verschiedene szenische Formate. Sie werden bei einer institutsweiten Jubiläumswoche vom 22. bis 27. Juni 2026 präsentiert und reflektiert.

P 1.1 Praxis als Forschung (von Kutscher bis heute)

[David Roesner](#)

Do. 10:00 bis 13:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 109

„Practice as Research“, „Künstlerische Forschung“, „Theaterpraktische Forschung“, „Artistic Research“ – unter vielen Namen wird seit einiger Zeit in den Kunstwissenschaften neu über die Verbindung von Theorie und Praxis nachgedacht. Die Künste und ihre Praktiken sind nicht mehr bloßes Tun und lediglich Gegenstand akademischer Analyse, sondern werden zunehmend auch als Methode der Wissensproduktion, ja als eigene Form des Wissens verstanden. Damit gehen neue Themen, neue Forschungsdesigns, neue Veröffentlichungsformate usw. einher. In diesem Kurs wollen wir uns einerseits mit den Diskursfeld der theaterpraktischen Forschung vertraut machen und gleichzeitig durch die Konzipierung, Durchführung und Präsentation eigener künstlerischer Forschungsprojekte das Thema konkret erfahrbar machen. Dabei nehmen wir das bevorstehende Jubiläum der TWM im Sommer 2026 als konkreten Anlass, um anhand der Person Artur Kutschers und seinem der Theaterpraxis sehr zugewandte Verständnis von Theaterwissenschaft nachzuspüren. Wie können wir Texte und Quellen aus der Gründungszeit um 1926 szenisch vergegenwärtigen, erproben und befragen? Die Idee der „Praxis“ ist dabei weit gefasst: schreiben, Adaptieren, Vertonen, Performen, Ausstellen, Kuratieren können alles Wege der Annäherung sein. Ergebnisse werden evtl. für die Jubiläumswoche im SoSe2026 weiterentwickelt.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 3.1

MA Profilbereich, PStO 2012 WP TW 5

MA Profilbereich, PStO 2020 WP TW 2.1

P 1.1 Münchner Theaterkultur 1968: Straße, Protest und Institution

[Theresa Eisele](#)

Di. 09:00 bis 12:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 009

Die Protestbewegung der „1968er“ trifft die Münchner Theaterwissenschaft mitten in den Lehr- und Institutsbetrieb: Im Mai 1968 fordern Studierende 10.000 Blatt Papier vom Institutsvorstand zur politischen Agitation, kurz darauf verlangen sie die Neuregelung des Studiums, dann bricht der Lehrstuhlinhaber Klaus Lazarowicz seine Veranstaltung ab: er wolle sich nicht länger „von rabiaten Gesellschaftsveränderern tyrannisieren“ lassen.

Das Seminar beforscht diese Vorgänge am Institut für Theaterwissenschaft (bzw. Institut für Theatergeschichte) im Kontext der bewegten Zeit der 1960er Jahre: während sich 1965/66 eine bürgerliche Theaterwissenschaft an der LMU institutionalisiert, wirkt die Studierendenschaft vornehmlich in der Protest- und Straßentheaterszene. Sie stellt sich gegen die Institution und fordert die radikale Auflösung der Trennung zwischen Bühne und Publikum, während ihr Professor entschieden für diese Trennung plädiert. Im Seminar untersuchen wir diese kulturellen, politischen und sozialen Reibungen in-

nerhalb der Münchner Theaterkultur der 1960er Jahre: welche Art von Theater wurde von wem vertreten und praktiziert? Mit welchen Zielen und Folgen? Inwiefern wirkte das Fach und sein Lehrstuhl mit und gegen die 1968er Bewegung? Und warum entdeckte die Protestbewegung gerade auch Theater für sich?

Im Lauf des Seminars setzen Sie hierbei eigene Recherche-Schwerpunkte, die in kleine Radiotexte münden: gemeinsam entwerfen wir so einen Audiowalk, der durch das Schwabing der 1960er Jahre führt; dieser wird 2026 im Rahmen des Jubiläums der TWM präsentiert.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 3.1

MA Profilbereich, PStO 2012 WP TW 5

MA Profilbereich, PStO 2020 WP TW 2.1

P 1.3 DAS LIEBESLEBEN DER AMEISEN Ein Filmprojekt mit Studierenden im Haupt- und Nebenfach

[Christiane Pfau](#)

Mi. 17:00 bis 21:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 009

In München wird Theaterwissenschaft seit 1926 gelehrt. Was ist das für ein Fach? Wer sind die Studierenden von heute? Wer sind die Studierenden von gestern und wie hat das Studium Lebens- und Berufswege beeinflusst? Wer arbeitet mit Theaterwissenschaftler*innen? Was wird da gelehrt? Was macht dieses Fach so unverzichtbar? Im vierten und letzten Projektsemester steht die Historie der Theaterwissenschaft im Mittelpunkt. Dafür muss noch recherchiert werden. Willkommen sind alle Studierenden im Haupt- und Nebenfach, vom 1. Semester Bachelor bis zum Master. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Außerdem sind auch Studierende mit praktischen handwerklichen Fähigkeiten ausdrücklich erwünscht! Zudem wird gesungen. ACHTUNG: Der erste Kurstermin findet bereits am Mittwoch, 8.10., 17 Uhr, Georgenstr. 11 statt, damit das Blockwochenende 17.-19.10. gut vorbereitet werden kann. Am Wochenende Freitag, 17.10.25 bis Sonntag 19.10.25 wird die Historie auf der Studiobühne aufgebaut und gefilmt. Weitere Termine: Mittwoch, 17-21 Uhr (nach Absprache) Begleitet wird das Projekt von einem professionellen Team aus Kameraleuten, dem Theaterfotografen Armin Smailovic und weiteren Fachleuten.

2026 soll der Film im Rahmen der 100-Jahr-Feier der Theaterwissenschaft an der LMU gezeigt werden, so öffentlich und breitenwirksam wie möglich.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 3.1

MA Profilbereich, PStO 2012 WP TW 5

MA Profilbereich, PStO 2020 WP TW 2.1

P 2.2 Ambivalente Vergangenheiten: Artur Kutscher und Hans Heinrich Borchardt in der NS-Zeit (Quellen)

[Carolina Heberling](#)

Mo. 10:00 bis 12:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 109

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts etablierten sich im deutschsprachigen Raum die ersten Institute für Theaterwissenschaft. In München trieben diese Entwicklung Artur Kutscher und Hans Heinrich Borchardt voran. Kutscher hielt hier ab 1909 theaterwissenschaftliche Vorlesungen, Borchardt war ab 1926 Leiter des neugegründeten Instituts für Theatergeschichte. Anders als der Berliner Theaterwissenschaftler Max Herrmann, der 1933 in Ruhestand versetzt und später ins KZ Theresienstadt deportiert wurde, blieben sowohl Kutscher als auch Borchardt in der NS-Zeit im Unibetrieb tätig. Das Seminar richtet einen Blick auf ihre berufliche Vita im Dritten Reich und den unmittelbaren Nachkriegsjahren. Anhand von Archivmaterialien wird herausgearbeitet, wie die beiden Münchner Gründungsfiguren der Theaterwissenschaft zum NS-Regime standen. Borchardt lehrte zeitweilig an der Ordensburg Sonthofen, einer Art Kadenschmiede für den NS-Nachwuchs, beteuerte in seinem Spruchkammerverfahren nach dem Krieg aber seine Opposition zu den Machthabern. Kutscher war trotz seiner angeblich liberalen Haltung NSDAP-Mitglied, reiste 1944 für einen Vortrag ins Generalgouvernement für die polnischen besetzten Gebiete und war Lehrer und Mentor des völkischen Dramatikers Hanns Johst. Gleichzeitig wurde Kutscher universitätsintern Zielscheibe von Anfeindungen, auch war sein Enkel Opfer der Verfolgung durch das Regime. Seine Einlassungen mit dem NS-Staat wurden daher in wissenschaftlichen Publikationen teilweise als Selbstschutz gedeutet. Für beide Wissenschaftler ergibt sich ein höchst widersprüchliches Bild ihrer Vergangenheit, das fragen lässt: Welchen Preis zahlt man, um in einem Unrechtsregime die eigene Karriere zu sichern und die Etablierung eines neuen Fachs voranzutreiben? Im Seminar lernen die Studierenden wichtige Theaterarchive und Sammlungen im deutschsprachigen Raum kennen und üben mithilfe von Findbüchern und digitalen Archivkatalogen Quellen für eine selbstgewählte Fragestellung zu recherchieren. Sie erarbeiten dabei auch Strategien für den Fall, dass sich zu einer Frage auf den ersten Blick einfach partout „nichts“ finden lässt. Bei mehreren Exkursionen in Münchner Archive geben Archivar*innen dann einen Einblick in ihre Institution und vermitteln praktische und rechtliche Aspekte der Archivarbeit vor Ort. Die Studierenden lernen, das im Archiv gesichtete Material sinnvoll schriftlich zu dokumentieren und üben im gemeinsamen Austausch ihre Funde historisch-kritisch einzuordnen. Hierbei diskutieren sie den Umgang mit widersprüchlichen, lückenhaften oder kryptischen Informationen und reflektieren die Aussagekraft ihrer Quellen mit Blick auf die Sammlungslogiken von Archiven. Eine flankierende Lektüre von theoretischen und historiografischen Texten eröffnet zudem einen breiteren Blick auf das zeitgeschichtliche Klima des Dritten Reiches und die Geschichte der deutschsprachigen Theaterwissenschaft. Die aus dem Seminar entstehenden Resultate münden in eine Installation, die bei der Jubiläumswoche der Münchner Theaterwissenschaft im Juni 2026 gezeigt wird.

Teile der inhaltlichen Vorarbeit für dieses Seminar wurden finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds im Forschungsprojekt „HOTS – History of Theatre Studies“ (Universität Bern/ Universität Wien).

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP TW 2.1

P 2.2 Und was ist mit dem Puppentheater? Die Gründung der "Puppentheatersammlung der Stadt München" 1940 im Kontext der entstehenden Theaterwissenschaft und der Puppentheaterhistoriographie

[Mascha Eberling](#) und [Donata Funke](#)

Di. 16:00 bis 18:00 Uhr c.t. Edmund-Rumpler-Strasse 13 - B 103

"Und was ist mit dem Puppentheater? Die Gründung der "Puppentheatersammlung der Stadt München" 1940 im Kontext der entstehenden Theaterwissenschaft und der Puppentheaterhistoriographie" Zeitgleich zur Entstehung der Theaterwissenschaft in Deutschland erlebt auch die deutsche Puppentheaterlandschaft eine Blüte. Zahlreiche Theatergründungen, Ausstellungen, Zeitschriften und weitere Publikationen belegen die vielfältige Beschäftigung mit dem Genre. Akteur*innen aus Volkskunde, Literaturwissenschaft und Ethnologie, Wissenschaftler*innen, Sammler*innen und Puppenspieler*innen entwickeln eine schon im 19. Jahrhundert begonnene Puppentheatergeschichtsschreibung weiter. Auch Arthur Kutschers weiter Theaterbegriff schließt Puppentheater mit ein. München nimmt hier eine Schlüsselposition ein, die in die Gründung der „Puppentheatersammlung der Stadt München“ im Jahr 1940 mündete. Nach einem Einstieg in die (deutsche) Puppentheatergeschichte analysieren wir Ansätze aus den 1920er, 1930er- und 1940er-Jahren, auch im Kontext der NS-Kulturpolitik. Im Archiv und der Bibliothek der Sammlung Puppentheater/Schaustellerei des Münchner Stadtmuseums finden sich viele originale Dokumente und Zeugnisse aus dieser Zeit. Diese werden wir als Quellen einbeziehen, um zu Puppentheaterkünstler*innen, Sammler*innen und Institutionen zu recherchieren und neue Erkenntnisse über die Akteur*innen im Kontext ihrer Zeit zu gewinnen.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP TW 2.1

P 3.2 100 Jahre, 100 Dinge – eine Ausstellung anlässlich von 100 Jahren Theaterwissenschaft in München

[Carolina Heberling](#)

Do. 18:00 bis 20:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 109

1926 gründete sich in München erstmals ein Institut für Theatergeschichte, nachdem es bereits zuvor theaterwissenschaftliche Lehrveranstaltungen an der Münchner Universität gegeben hatte. Zwar sollte es bis zur Einrichtung eines eigenen Lehrstuhls für Theaterwissenschaft noch einmal 50 Jahre dauern, dennoch nimmt das Institut das Jahr 1926 zum Anlass, um auf 100 Jahre Theaterwissenschaft in München zu blicken. Hierfür entsteht unter Federführung der Fachschaft die Ausstellung „100 Jahre, 100 Dinge“, die im Juni 2026 bei der Jubiläumswoche der Münchner Theaterwissenschaft präsentiert wird. Welche Objekte haben die Zeit überdauert? Und was erzählen sie über die Institutsgeschichte? Ob Kutscher-Büste, historisches Kostüm oder ein altes Programm-

heft: Gemeinsam sammeln die Studierenden Spuren aus 100 Jahren und erarbeiten nach ihren eigenen Vorstellungen eine Ausstellung. Dabei können Gespräche mit Zeitzeug*innen ebenso zu spannenden Objekten führen wie das Wühlen in Archiven. Gemeinsam entwickeln die Seminarteilnehmer*innen ein Konzept für die Ausstellung und üben ausstellungspraktische Kompetenzen ein: von der Logistik bei der Besorgung der Ausstellungsstücke, über deren optische Präsentation bis hin zur inhaltlichen Aufbereitung der gezeigten Materialien. Hierfür stehen die Seminarleitung und Expert*innen aus dem Museumskontext und der Institutsgeschichte unterstützend zur Seite.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 4.1, WP 1.1
MA Dramaturgie, PStO 2019 P 5.1

Intermedialität

P 1.1 PERFORMANZ DES BILDES - Zwischen Kino, Medienkultur und Performance Art

[Jörg von Brincken](#)

Di. 13:00 bis 16:00 Uhr c.t. Online

„Was wollen Bilder?“ (W.J.T Mitchell)

„Bilder fressen Realität.“ (Susan Sontag)

Bilder sind keine stummen Oberflächen. Sie drängen, sie wirken, sie verletzen – manchmal leise, manchmal schreiend. Sie performen. In diesem Seminar begreifen wir das Bild nicht als bloßes Abbild der Welt, sondern als Ereignis: als Körper, als Stimme, als Affekt.

Wir werden unter anderem fragen:

Wie „handeln“ Bilder – und gegen wen?

Welche Macht entfalten sie im Moment ihrer Erscheinung?

Wie verschiebt sich die Grenze zwischen Darstellung und körperlicher Präsenz?

Von Claire Denis' zarten und zugleich gnadenlosen Körperbildern über Julia Ducournaus rauschhafte Verschmelzungen von Fleisch, Begehren und Technik bis zu Gaspar Noés sensorischen Attacken nehmen wir das Kino dort ernst, wo es nicht mehr distanziert betrachtet werden kann, sondern uns trifft. Zugleich wenden wir uns den stilleren, poetischen Stimmen zu: zum Beispiel Chantal Akermans ritualisierten Alltagsbildern, Apichatpong Weerasethakuls träumerischen Bildräumen, Tsai Ming-liangs radikaler Langsamkeit oder Abbas Kiarostamis Verhandlungen zwischen Realität und Inszenierung.

Auch in der Performance Art begegnen uns Bilder als Akte: man denke an Marina Abramovičs Rituale der Präsenz, Tehching Hsiehs Langzeit-Performances, die das Leben selbst in ein Bild verwandeln, oder Pipilotti Rists audiovisuelle Installationen, die Wahrnehmung, Körper und Spiel verschmelzen lassen. Ebenso an die grenzüberschreitenden Arbeiten von Florentina Holzinger oder Romeo Castellucci.

Das Seminar ist eine Einladung, die Performanz des Bildes nicht nur theoretisch zu analysieren, sondern auch sinnlich und affektiv zu erfahren. Wir lesen Schlüsseltexte der Bild- und Performancetheorie, begegnen filmischen wie performativen Arbeiten, die Konventionen überschreiten – und erproben gemeinsam eine Sprache, die diesen Erfahrungen standhält.

Dieses Seminar richtet sich an alle, die bereit sind, sich nicht nur dem Denken, sondern auch dem Risiko der Bilder auszusetzen.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 3.1

MA Profilbereich, PStO 2012 WP TW 5

MA Profilbereich, PStO 2020 WP TW 2.1

P 1.3 Szenisches Denken und Komponieren mit Viewpoints (Grundlagen szen. Denkens)

[Markus Kubesch](#)

Fr. 10:00 bis 12:00 Uhr c.t. Ort folgt

Eine Projektübung zur bewegungsbasierten Improvisations- und Kompositionstechnik „Viewpoints“.

Im Zentrum dieser Projektübung steht die Viewpoints-Technik. Von den US-amerikanischen Theatermacherinnen Anne Bogart und Tina Landau entwickelt, bieten die Viewpoints ein kraftvolles Vokabular für körperliches Spiel, für Gruppen- bzw. Ensemblewahrnehmung und für szenisches Arbeiten im Raum. Als Gegengewicht zu einer disproportionalen Gewichtung psychologischer Schauspielmethoden fokussiert die Viewpoints-Technik die Parameter Körper, Raum und Zeit, um Handlung (und Emotionen) auf der (Probe)-Bühne hervorzubringen. Anhand von Improvisations- und Bewegungsübungen erforschen wir das Zusammenspiel von Körper, Zeit und Raum durch die zentralen Viewpoints: Tempo, Dauer (duration), kinästhetischer Reflex (kinesthetic response), Wiederholung/Nachahmung (repetition), Form/Gestalt (shape), Geste (gesture), Architektur (architecture) und räumliche Beziehungen (spatial relationship/topography). Viewpoints wird im Seminar als generative Technik vorgestellt, die das eigene Spielbewusstsein schärfen und kollektive Kreativität in einem Ensemble fördern kann.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 3.1

MA Profilbereich, PStO 2012 WP TW 5

MA Profilbereich, PStO 2020 WP TW 2.1

P 3.1 P 1.1 PERFORMANZ DES BILDES - Zwischen Kino, Medienkultur und Performance Art

[Jörg von Brincken](#)

Di. 13:00 bis 16:00 Uhr c.t. Online

Siehe P 1.1 PERFORMANZ DES BILDES - Zwischen Kino, Medienkultur und Performance Art

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 4.1, WP 1.1

MA Dramaturgie, PStO 2019 P 5.1

P 3.1 Theater und Gesellschaft

[Ulf Otto](#)

Di. 15:00 bis 18:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 109

Di. 19:00 bis 21:00 Uhr c.t. Georgenstr. 11 - 109

Wie lässt sich das Verhältnis von (Theater-)kunst und Gesellschaft sinnvoll beschreiben? – Im Seminar schauen wir uns sowohl klassische als auch neuere Ansätze der Theateranthropologie wie Kunst- und Literatursoziologie an. Welche Überlegungen in den Gesellschaftswissenschaften helfen uns beim Verständnis des Theaters und der Künste weiter? Und wo helfen vielleicht umgekehrt Begrifflichkeiten aus den Künsten um Gesellschaften besser zu verstehen? Im Seminar werden wir die unterschiedlichen theoretischen Modelle vergleichend besprechen und in der Anwendung auf konkrete Fallstudien überprüfen.

Zuordnungen zu anderen Master-Studienordnungen

MA Theaterwissenschaft, PStO 2012 WP 4.1, WP 1.1

MA Dramaturgie, PStO 2019 P 5.1

Personenverzeichnis Lehre Wintersemester 2025/26

Name, Vorname	Titel	E-Mail
---------------	-------	--------

Liste folgt